

ten der Volkskunde-/Europäischen Ethnologieinstitute der Universitäten Graz, Innsbruck und Wien begrüßt werden.

Im Rahmen der Ausbildung zum Österreichischen Fremdenführerausbildung im WIFI in Linz wurden über 20 Teilnehmer in „Landes- und Heimatkunde“ unterrichtet.

Technikgeschichte, Wehrkunde, Rechtsaltertümer

Technikgeschichte

Mit der Ausstellung „Technik. Entdecke eine Sammlung“ wurde die technikgeschichtliche Sammlung erstmals in ihrer Geschichte durch eine Sonderausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (21. Juni 2006-7. Jänner 2007). Anlässlich der Ausstellung erschien unter dem Titel „Technik. Gesammelte Aspekte des Fortschritts“ ein Katalogbuch zur Sammlung, das die teils bedeutenden Sammlungsbestände aufarbeitete und seither als Nachschlagewerk innerhalb der Abteilung, aber auch darüber hinaus dient.

Nach Abschluss dieses Ausstellungsprojektes mit dem Abbau der Ausstellung, der am 8. Jänner 2007 begonnen hatte, und dem Rücktransport der etwa 450 Objekte in die Depots und Außenstellen des OÖ. Landesmuseums, wurde verstärkt am bevorstehenden Großprojekt zur erstmaligen Einrichtung einer Dauerausstellung für die technikgeschichtliche Sammlung im Schlossmuseum Linz gearbeitet. In etwa vierzehntägig stattfindenden Jour Fix-Terminen wurden allgemeine Inhalte zum Bau des geplanten Südtraktes, zum Audioguide und zur IC/Kommunikation sowie allfällige Probleme angesprochen. Das Team setzte sich aus Direktor, Bereichsleitern der Kultur und Natur und schwerpunktmäßig den Sammlungsleitern des Kulturbereiches zusammen. Da die technikgeschichtliche Sammlung im Südtrakt einen großen Teil eines Stockwerks zu bespielen hat, war auch die Autorin als Sammlungsleiterin anwesend. Darüber hinaus betreute sie die inhaltliche Brainstorming-Phase. Diese zeichnete sich durch zahlreiche Gespräche mit Fachkollegen aus: Namentlich anzuführen sind Dr. Helmut Lackner/TMW, Dr. Lisa Nogglert-Gürtler/Kindermuseum Zoom Wien, P. Dr. Amand Kraml/Sternwarte Kremsmünster, Dr. Franz Wawrik/ehem. Globenmuseum Wien und Dr. Ilse Fabian/ARGE Sonnenuhren des Astronomisches Vereines Österreich. Neben den Hilfestellungen dieser Kollegen, wurde auch Expertenwissen zugekauft. Ziel war es eine umfassende Geschichte Oberösterreichs in allen technik-, wirtschafts- und industriegegeschichtlichen Aspekten zu erfassen, damit diese zu einem Ausstellungskonzept entwickelt und mit den Beständen der Sammlung verglichen werden konnten. Die Bautechnik und Architekturgeschichte

Berichte

Oberösterreichs wurde in ihren wesentlichsten Aspekten von Dr. Roland Forster / Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Verkehrsgeschichte, das Energiewesen und die Metallbranche von Dr. Bernd Kreuzer / Uni Linz, die Landwirtschaft, die chemische Industrie, die Textil-, Nahrungs- und Genussmittelbranche von Dr. Hubert Weitensfelder / Technisches Museum Wien, die Elektrotechnik von Dr. Christian Stadelmann, die Industriegeschichte von Dr. Gerhard Stadler/TU Wien, die Geschichte der Planetenerforschung in OÖ von einem Team des Institutes für Astronomie/Uni Wien (Dr. Franz Kerschbaum, DDr. Thomas Posch, Mag^a. Karin Lackner, Mag^a. Isolde Müller), die Globenkunde von Dr. Franz Wawrik, die Sonnenuhrgeschichte von Dr. Ilse Fabian erstellt. Im Anschluss wurde durch die Autorin in ihrer Funktion als Sammlungsleiterin das Rohkonzept erarbeitet, das – Bezug nehmend auf die Aufgabe des Landesmuseums – dezidiert die Situation in Oberösterreich in den Mittelpunkt stellt. Es kann nicht Aufgabe der Abteilung Technikgeschichte sein, große Technikmuseen, etwa das Deutsche Technikmuseum München oder das Technische Museum Wien, zu kopieren.

Bei der weiteren Verfeinerung des Konzeptes fand die Autorin Unterstützung durch Frau Mag^a. Magdalena Wieser, die ihre Fähigkeiten bereits 2006 bei der Redaktion des Ausstellungskataloges unter Beweis gestellt hatte und nun als Assistentin gewonnen werden konnte. Weitere Unterstützung in der Umsetzung des Konzeptes erfuhr die Autorin von Herrn Mag. Manuel Schilcher/ARGE Marie, der sich weit über seine Aufgabe als Gestalter der geplanten Ausstellung einbrachte und durch das Team der Vermittlung der OÖ. Landesmuseen, geleitet von Frau Mag^a. Sandra Kotschwar. Im letzten Jahresviertel fanden Gespräche mit Herrn Mag. Konstantin Putz statt, der schließlich auf Vertragsbasis das Inhaltsteam ergänzte und schwerpunktmäßig an der geplanten Wanderkarte, die in Kooperation mit dem OÖ. Tourismusverband entstehen soll, und Fr. Elisabeth Kaindl, die an der Kartei der Firmengeschichten arbeiteten.

Das Rohkonzept sah in der geplanten Dauerausstellung drei Themenstränge vor:

- 1) Eine Präsentation der technikgeschichtlichen Sammlung anhand einer Studiensammlung, einem repräsentativen Auszug des Museum Physicum und der Themeninsel Astronomie, die im Zeichen der Planetenbewegung stehen soll. Als Teilprojekt wurde im Bereich der Themeninsel Astronomie die Idee für eine Animation entwickelt, welche ergänzende und grundlegende Informationen kurzweilig zur Verfügung stellen soll.

Im Bereich des Museum Physicum sollen Experimentierstationen das Verständnis für die historischen Vorbilder fördern und deren Funktion mittels Versuch verstehbar machen.

2) Als eigenständige Präsentation innerhalb der Ausstellung soll eine kurze Kulturgeschichte des Fahrrades gezeigt werden.

3) Ein Abriss der oberösterreichischen Industrie-, Wirtschafts- und Technikgeschichte. Da Oberösterreich bereits früh bedeutende Industrie- und Gewerbebranchen hervorbrachte und nach dem Zweiten Weltkrieg ein verstärkter Ausbau der Wirtschaft und Industrie erfolgte, wurde sehr rasch deutlich, dass nicht alle Zweige darzustellen sein würden. Daher erfolgte eine Konzentration auf fünf Themeninseln mit den Titeln „Tradition – Innovation“, „Mobilität – Stabilität“, „Arbeit – Leben“, „Wohlstand – Wärme“ und „Herkunft – Zukunft“, denen die zahlreichen Industrie- und Gewerbebranchen zugeordnet waren, ohne eine allzu enge regionale Festlegung vornehmen zu müssen. Zur Vertiefung der Ausstellung wurden verschiedene ergänzende Teilprojekte ins Leben gerufen: Film- und Audiostationen ergänzen neben Umweltfoldern und der bereits erwähnten Firmenkartei die Ausstellung. Eine sogenannte Streuungskarte, eine Wanderkarte und ein Magazin vervollständigen das Angebot. Das Magazin, das nicht als Ausstellungskatalog, sondern als informatives Objekt der Ausstellung definiert ist, wird beispielsweise Statistiken (hier wurde das Expertenwissen von Dr. Otto Lackinger zugekauft), Umweltgeschichten, Biographien und weitere ergänzende Themen anbieten, die Umwelttechnik wird auch in eigens produzierten Umweltfoldern, die unentgeltlich von unseren Gästen mitgenommen werden können, thematisiert werden. Sie sollen als kleiner Wegweiser dienen, wie der/die Einzelne unsere Umwelt schützen kann. Anhand der Streuungskarte sollen einzelne Themen, wie etwa die Verkehrssituation in vorindustrieller, industrieller und heutiger Zeit, dargestellt werden. Mittels einer Wanderkarte, die kostenlos in der Ausstellung aufliegen soll, soll beim Besucher/bei der Besucherin Lust geweckt werden, Oberösterreich nach dem Ausstellungsbesuch auf eigene Faust zu erkunden und die vorhandenen Themenmuseen und Industriedenkmale zu entdecken. Das Konzept wurde samt gestalterischem Vorentwurf am 19. November 2007 abgenommen.

Die Konzeptphase wurde durch zahlreiche Gespräche mit möglichen Kooperations- und Sponsoringpartnern begleitet. Zu diesem Zweck wurden Gespräche mit FACC Mock up einer Boeing 717, Lifetool (Integra Switch und Integra Mouse), Linz Textil AG (Fadenreißeigenschaftsprüfgerät), dem Geschichtesclub Stahl (Modell des Voestgeländes von 2005), EFKO (ohne Erfolg), MeaSolar (Photovoltaikmodul), Astronomischer Verein/Sternwarte Linz (Teleskop), Prof. Bruno Buchberger/Leiter des Softwareparks Hagenberg (L-Maschine), Linz AG (Modell eines Gasbusses, Modell einer Niederflurstraßenbahn, Modell der Pöstlingbergbahn), Akademie für Umwelt und Natur (futuristisches Fahrzeug, Umweltfolder und Streuungskarte) Voest Al-

Berichte

pine (Logo-Linie, LD Tiegel Modell) und anderen geführt. Jede der genannten Firmen, Arbeitsgemeinschaften und Vereine übergab dem OÖ. Landesmuseum mindestens ein Objekt für die geplante Dauerausstellung.

Die Unterstützung dehnte sich auch im Bereich des Mediensektors aus, da u. a. Filmmaterial zur Verfügung gestellt wird. Als Kooperationspartner konnten die Ennskraftwerke zur Restaurierung des Kaplan Turbinenlaufrades im Schlosspark (die restauratorische Umsetzung wurde im Juni 2009 durchgeführt), die Akademie für Umwelt und Natur für die Erarbeitung von Umweltfoldern und deren Druckkosten und der OÖ. Tourismusverband für die Übernahme der Druckkosten der Wanderkarte gewonnen werden.

Als vorbereitende Maßnahme für die Präsentation der Objekte in der geplanten Dauerausstellung wurde ein Katalog mit auszustellenden und restaurierenden Objekten erstellt. Diese Objekte wurden zur Begutachtung durch Mag^a. Elisabeth Krebs / Metallrestauration Wien herausgesucht und von ihr zur Erstellung von Kostenvoranschlägen begutachtet. Die Begutachtung begann im Herbst 2007, die Auftragsvergabe ist für das Jahr 2008 in Aussicht genommen.

Zu Recherche- und Fortbildungszwecken, aber auch zur Kontaktpflege mit der Fachwelt unternahm die Autorin in ihrer Funktion als Sammlungsleiterin diverse Dienstreisen:

DR München 2. -5. Feb 2007 – Besuch Deutsches Technikmuseum München
DR Berlin 25. -29. April 2007 – u. a ins Spectrum / Dt. Technikmuseum-Christian Neunert

DR Stadl-Paura 29. Juli 2007 – Schiffleutmuseum

DR Bremen 11. -16. Mai 2007 – Besuch Landesmuseum Bremen, Kutschenmuseum und Medizinemuseum

DR Hengelo 31. Juli-3. August 2007 – Besuch des Science Museums Hengelo und Stadtmuseums Hengelo

DR Graz/Leibnitz 11. -18. August 2007 – Sommerakademie Joanneum

DR Wien / TMW 24. August 2007 – Begutachtung Experimente

DR Timelkam 12. Sept 2007 – Begutachtung der Räumlichkeiten der geplanten Erlebniswelt Timelkam durch die Energie AG/Ing. Bauer

DR Venedig 27. Sept-1. Okt 2007 – Tagung der Coronelli Gesellschaft

DR Graz 4. -7. Okt. 2007 – Tagung „Universalmuseen“

DR Wien 8. -10. Nov 2007 – Tagung „Je näher man ein Wort ansieht, desto ferner sieht es zurück: Museum“

DR Graz 20./21. Nov 2007 – Besuch des Schlüsselmuseums

DR Salzburg 30. Nov 2007 – Besuch des Salzburg Museums und des Spielzeugmuseums

Außerdem wurden mehrere Besuche beim „Geschichteclub Stahl“ absolviert.

Trotz der umfangreichen Arbeiten am Großprojekt „Dauerausstellung Technik“ konnten zahlreiche Anfragen bearbeitet werden. So konnte die technikgeschichtliche Abteilung u.a. Dr. Erhard Koppensteiner / Salzburg Museum bei einer Ausstellung mit Leihgaben unterstützen. Ebenso konnte bei dem Projekt der Unterschutzstellung der Pferdeeisenbahntrasse durch das Bundesdenkmalamt/Landeskonservatorat OÖ durch Beistellung historischer Fotos aus der Sammlung Borel für Dokumentationszwecke Amtshilfe geleistet werden. Prof. Dr. Bernd Lötsch, Generaldirektor des Naturhistorischen Museums Wien, wurde bei seiner Recherche für die geplante Ausstellung zur „Wissenschaft in der Barockzeit“ unterstützt. Hausintern konnten diverse Objekte aus dem Bestand für die Schokolade-Ausstellung (ab 22. Sept. 2007) zur Verfügung gestellt werden.

Ebenso erhielt die Energie AG Hilfestellung bei der Erarbeitung eines Konzeptes für die „Erlebniswelt Timelkam“, anfänglich von der Autorin selbst, später von Herrn Mag. Gerhard Schwentner von der Kulturvermittlung.

Die technikgeschichtlichen Bestände wurden durch zahlreiche Einzelobjekte bereichert. So stellte die Firma Siemens (Hr. Trsek, Krausstr. Linz) Objekte der Vorgängerfirma EBG zur Verfügung. Die Volks- und Hauptschule der Ernst Koref-Schule schenkte diverses historisches Unterrichtsmaterial in Form von Lehrtafeln aus den Bereichen Biologie, Chemie, Physik, Geschichte u. a. Eine anonym bleiben wollende Schule übergab eine Sammlung an chemischen Laborgläsern. Linde Wintersteller/Bad Ischl, Gattin des Sportlers Bruno Wintersteller (†), übergab Auszeichnungen (Pokale, Urkunden, Anstecknadeln), die Prototypen des von Bruno Wintersteller erdachten Krückenschis und diverse Gegenstände des Bergsports. Das Archivmaterial (Briefe, Rechnungen etc.) wurde vom OÖ. Landesmuseum an den Landessportverband weitergegeben, da dieser bereits einen ersten Teil von Frau Wintersteller erhalten hat. Herr Rudolf Pühringer aus Gmunden schenkte dem Museum eine selbstgebastelte Laterna Magica aus seinen Kindheitstagen. Dr. Hans Nußbaumer (†) übergab zahlreiche Zeichenutensilien aus seiner Zeit als Bauingenieur. Die Firma IBM Linz spendete mittelgroße Rechenanlagen, die schwerpunktmäßig in mittleren Betrieben Oberösterreichs eingesetzt wurden. Familie Sedlmayr aus Ansfelden und München übergab sehr unterschiedliche Objekte aus Haushaltstechnik, Medientechnik und ähnlichen Bereichen. Der Geschichtclub Stahl schenkte dreidimensionale Objekte aus der Voest-Geschichte. Diese Objekte stellten sich teilweise als nicht unproblematisch heraus, da sich einige Schutzanzüge mit Asbest-Inlet darunter befanden. Nach einer Begutachtung dieser Asbest-Anzüge durch Mag. Gschwendtnr und Betriebsarzt Dr. Marks wurde das gefahrlose Hantieren mit diesen Gegenstände garantiert, solange dieses an der frischen Luft statt-

Berichte

findet. Frau Maria Leimer übergab zahlreiche „Billigkameras“, die als Zeitdokumente der Fotoapparatesammlung eingegliedert wurden. Bearbeitet wurden sie von Herrn Ing. Gernot Vollath, ehrenamtlichem Mitarbeiter der technikgeschichtlichen Sammlung.

Die Autorin wurde um Begutachtung einer umfangreichen Kaffeemaschinen-Sammlung (ca. 120 Stück) aus dem Nachlass des Cafe-Besitzers Norbert Schrei (Spittelwiese Linz). gebeten. Ein Erwerb des Bestandes konnte nicht erfolgen.

Im Zuge einer Amtshilfe für den OÖ. Museumsverbund wurde auch die landwirtschaftliche Sammlung von Herrn Kornbichler in Tragwein begutachtet, die dem Wunsch des Besitzers nach in einem „Museum der Antriebskräfte“ präsentiert werden soll. Aufgrund des bedauerlichen konservatorischen Zustands und der Struktur der umfangreichen Bestände bedurfte es eines äußerst großen finanziellen Aufwandes, sie in einen ausstellungsfähigen Zustand zu versetzen.

Leck gewordene Objekte mit Quecksilberfüllung aus dem Bestand der Technikgeschichte konnten fachmännisch von Herrn Mag. Stefan Gschwendtner/OÖ. Landesmuseum und Frau Mag^a. Elisabeth Krebs/Metallrestauration Wien entleert werden.

Das Depot hatte Ende 2006 den zweiten Teil der Zwischendecke erhalten, 2007 erfolgten noch die Elektroinstallation. Diese Maßnahmen erleichterten die Zugänglichkeit der Großobjekte.

Revision von Leihgaben fanden im Stadtmuseum Bad Ischl und in der Lehrwerkstätte der ÖBB in Attnang-Puchheim statt, wo ein Plateauwagen, der aus Neydharting als angebliche Dauerleihgabe des Technischen Museums Wien zur Restaurierung in die Lehrwerkstätte geschickt worden war, um von dort weiter als Dauerleihgabe nach Ampflwang zur Landesausstellung 2006 überstellt zu werden, als Objekt des OÖ. Landesmuseums identifiziert werden konnte. Die Kulturdirektion des Landes OÖ kam für die Kosten des Transportes und der Restaurierung auf.

Das sich über mehrere Jahre erstreckende Projekt der Neubeschriftung für das OÖ. Schifffahrtsmuseum Grein wurde fortgesetzt.

Als sehr wesentliche Tätigkeit bereitete die Autorin die Restitution diverser Objekte vor. So stand 2007 v. a. die Suche nach Objekten aus Stift Hohenfurth im Vordergrund, die nach der Aufhebung des Stiftes im Jahr 1943 an das damalige Gaumuseum gelangten. Die Klärung der Eigentumsverhältnisse war für die technikgeschichtliche Sammlung von entscheidender Bedeutung, da etliche Objekte Teil der geplanten Dauerausstellung werden sollen. Eine Lösung ist hier erst 2008 zu erwarten.

Historische Waffensammlung und Militaria

Die Arbeiten im Depot rund um die historische Waffensammlung standen nahezu still. Deponierte Objekte wurden zum Schutz in Seidenpapier gewickelt und mit der Inventarnummer versehen.

Mag. Reinolf Reisinger überstellte die Erzeugungsstadien des Steyr-Männlicher Gewehres M 1895 aus dem Schlossmuseum Ebelsberg an die Sammlungsleiterin. Diese sollten eines der Highlights innerhalb der geplanten Dauerausstellung im Linzer Schlossmuseum werden.

Mag. Reisinger beantwortete diverse Anfragen aus Aus- und Inland, führte etwa alle 14 Tage angemeldete Gruppen durch die Dauerausstellung in Schloss Ebelsberg und ergänzte die Sammlung weiter durch gezielte Ankäufe und Schenkungen. Die Neuzugänge wurden in den Bestand integriert, repariert und in der Dauerausstellung mit Beschriftungen versehen. Darüber hinaus wurde die gesamte Beschriftung verbessert. Im Zuge der „Langen Nacht der Museen“ stand Mag. Reisinger für Führungen zur Verfügung.

Die Autorin bearbeitete ebenfalls diverse Anfragen. Die bedeutendste war jene der Schallaburg für die Ausstellung „Die Kreuzritter“ (ab 27. Juli 2007), bei der verschiedene Objekte (Linzer Topfhelm, ein Ringpanzer und das Kreuzritterschwert des Chadeloh I. von Falkenstein) verliehen wurden. Die Autorin verfasste auch Kurztexte für die Publikation.

Als besondere Aktion der Kulturvermittlung finden in bestimmten zeitlichen Abständen Führungen der Sammlungsleiter durch die Dauerausstellung statt. So konnte die Autorin eine sehr exklusive Gruppe durch die historische Waffensammlung begleiten und interessierten Kulturvermittlern den „roten Faden“ durch die Ausstellung weisen.

Im Schlossmuseum Ebelsberg wurde eine Revision begonnen, die jedoch noch lange nicht abgeschlossen sein wird.

Rechtsaltertümer

Schande, Folter, Hinrichtung

Ein Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der oberösterreichischen Rechtsaltertümer

1) Projektbeschreibung

Am Beginn des Projektes „Schande, Folter, Hinrichtung“ stand die Sammlung der rechtshistorischen Bestände Oberösterreichs. Das Projekt, das von den Oberösterreichischen Landesmuseen betrieben und vom Oberösterreichischen Landesarchiv begleitet wird, ist in drei Phasen gegliedert. Die erste Phase war der Erfassung und Bestandsaufnahme mobiler und nicht mobiler Rechtsaltertümer in oberösterreichischen Museen, in Privatsammlungen, den

Berichte

Märkten und Städten des Landes gewidmet. Die zweite Phase ist durch die eigentliche Forschungstätigkeit gekennzeichnet und in der dritten Phase wird sowohl mit einer Publikation wie mit einer Ausstellung im Jahr 2011 die vorhergehende Arbeit dokumentiert und präsentiert werden.

In der ersten Phase des Projektes waren wir auf die Mitarbeit all jener Museen, die Rechtsaltertümer in ihren Sammlungen besitzen, oder über Kenntnisse von Objekten vor Ort (z. B. Pranger, Freyung, Galgenplätze, Flurnamen) verfügen, angewiesen. Auch interessierte Personen, die auf diesem Gebiet schon geforscht haben und/oder über entsprechende Kenntnisse bzw. Veröffentlichungen verfügen, wurden gebeten, diese einerseits zur Vertiefung unseres Wissens, andererseits zur Erstellung einer Bibliographie bereitzustellen.

Den Beginn der zweiten Phase markierte ein Treffen, das am 30. April 2005 in den Räumlichkeiten der Oberösterreichischen Landesmuseen stattfand. HR Dr. Hermann Steininger (NÖ) hielt bei dieser Veranstaltung, zu der unter anderen auch interessierte Heimatforscher eingeladen waren, den Einführungsvortrag. Voraussetzung für die Teilnahme waren keinerlei spezifische Vorkenntnisse, sondern lediglich Interesse und Bereitschaft zum Engagement. Im Rahmen dieser Veranstaltung kam es auch zur Aufteilung in Arbeitsgruppen.

Die vier hierbei definierten Bereiche „Objekt im Museum“, „Feldforschung“, „Archivarbeit“ und „Literaturrecherche“ sollen gewährleisten, dass jedes ausfindig gemachte Dokument oder Objekt in Bild und Text dokumentiert wird sowie durch zugehörige Literatur ergänzt wird.

Bei in der Folge stattfindenden regelmäßigen Treffen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zu präsentieren und zu diskutieren. Auch Fachvorträge und Schulungen zur wissenschaftlichen Arbeit fanden und finden bei dieser Gelegenheit statt. So wurden Workshops zu Zitierregeln, Editionstechnik und wissenschaftlichem Arbeiten angeboten.

Die am Projekt beteiligten können objektbezogene Informationen (z.B. zu Schandmasken, Schandgeigen, Richtschwertern, Stemmerln, Richträdern, Fuß- und Handketten, Halsringen, Ochsenziemern, Bußrosenkränzen etc.) an die Projektleiterin, Frau Mag. Ute Streitt übermitteln.¹

Informationen zu archivalischen Dokumenten (z.B. historische Prozessakten, Biographien von Verurteilten und Richtern / Henkern, Aufzeichnungen über

1 OÖ. Landesmuseum, Abt. Technikgeschichte & Wehrkunde, Mag. Ute Streitt, Welsersstr. 20, 4060 Leonding, Tel: 070 674256 DW 102, Fax DW 160, Email: u.streitt@landesmuseum.at

die Anfertigung von Rechtsgegenständen etc.) werden von Herrn Konsulent Josef Weichenberger entgegen genommen.²

In der dritten Phase soll das möglichst vollständig gesammelte Material ausgewertet und für die Publikation wissenschaftlich aufbereitet werden. Ziel der Forschungsarbeit ist es vor allem Fragen rund um rechtshistorische Objekte, zur Geschichte der Ehren- und Körperstrafen sowie Fragen zum rechtshistorischen Hintergrund von Schandstrafen, Folter und Hinrichtung zu beantworten.

Das Endprodukt soll ein möglichst umfassender Forschungsbericht sein, der sich vor allem auf den Bereich des Mittelalters und der Neuzeit (bis 1848) konzentriert. Thematisch ausgenommen sind die Hexenprozesse.

Ende des Jahres 2007 wurde ein Redaktionsteam geschaffen: Die wissenschaftliche Leitung verbleibt bei Mag. Ute Streitt (OÖ. Landesmuseen), die inhaltliche und wissenschaftliche Redaktion übernimmt Prof. Gernot Kocher (Universität Graz), die Bildredaktion Peter Fussl (Bundschuh), Lektorat und Koordination Frau Mag. Magdalena Wieser (OÖ. Landesmuseen). Herr Konsulent Josef Weichenberger (OÖ. Landesarchiv) bietet den Heimatforschern zudem eine direkte Anlaufstelle bei Schwierigkeiten im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens.

Im Zuge der Forschungen wurde aufgrund zahlreicher Reaktionen anderer Bundesländer deutlich, dass dieses Projekt immer mehr zu einem Pilotprojekt für Österreich heranwächst. Verstärkt wurde dieser Eindruck durch die über Oberösterreich hinausgehende kooperative Unterstützung anderer wissenschaftlicher Institutionen und Forscherpersönlichkeiten. Darüber hinaus wurde die Idee einer umfassenden Bild-Datenbank geboren, die allen Projektkategorien gerecht wird. Diese Datenbank wurde in ihren Anfängen von den Projektmitgliedern auf ihre unterschiedlichen Anforderungen hin theoretisch konzipiert, vom Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems umgesetzt und letztlich von den einzelnen Heimatforschern überprüft.

2) Glossar (Text von Brigitte Heilingbrunner)

Die sehr spezifische Terminologie des rechtshistorischen Fachgebietes erforderte sehr bald eine genauere Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit. Je weiter die Recherchen im Bereich der oberösterreichischen Rechtsarchäologie fortschritten, desto klarer wurde, dass die Erstellung eines Glossars unabdingbar ist.

2 OÖ. Landesarchiv, Konsulent Josef Weichenberger, Anzengruberstr. 19, 4020 Linz, Tel: 070 7720 DW 14603, Fax DW 14619, Email: josef.weichenberger@ooe.gv.at

Berichte

Nicht nur die regional unterschiedlichen Begriffe, sondern der ausgeprägte Wortschatz des Juristendeutsch seit Beginn der Rechtsgeschichte könnte den zukünftigen Leser in Verständnisschwierigkeiten bringen. Um dies zu verhindern, soll der geplanten wissenschaftlichen Publikation ein umfangreiches Glossar auf einem Datenträger beigelegt werden. Darüber hinaus werden die Fachbegriffe auch über eine Datenbank im Internet abrufbar sein. Frau Dr. Eva Knoll und Frau Konsulentin Brigitte Heilingbrunner wurden mit der Sammlung der Fachausdrücke und der Konzeption für eine umfangreiche Erklärung der Begriffe betraut. Als Frau Dr. Knoll aus beruflichen Gründen das Projekt verlassen musste, hatte sie bereits eine Sammlung von etwa 1800 Begriffen zusammengetragen.

Mit einem Konzeptvorschlag für die Datenbank, in der jeder einzelne Fachausdruck mit Synonymen, Erklärung, Primärquelle, Sekundärquelle und Notizen/Kommentar erklärt wird, kontaktierte Brigitte Heilingbrunner die Leiterin des Institutes für Österreichische Dialekt- und Namenslexika in Wien, Frau Dr. Ingeborg Geyer. Gemeinsam mit der Leiterin des Institutes für Realienkunde in Krems, Frau Dr. Elisabeth Vavra wurde das Konzept durch Etymologie, mündliche Überlieferung und Bearbeiter erweitert. Frau Dr. Geyer hat sich auch bereit erklärt, die wissenschaftliche Begleitung zu übernehmen. Seit Ende 2007 wird das Glossar durch Frau Heilingbrunner und andere Mitarbeiter erarbeitet.

3) Kooperationspartner

Für das breit angelegte Projekt „Schande, Folter, Hinrichtung“ bemüht sich die Oberösterreichischen Landesmuseen Kooperationspartner zu gewinnen. Derzeit bestehende Partnerschaften mit:

- dem OÖ. Landesarchiv
- dem Bundesdenkmalamt – Landeskonservatorat Oberösterreich,
- dem Verbund OÖ. Museen,
- der Universität Graz (Institut für österreichische Rechtsgeschichte und europäische Rechtsentwicklung),
- der Akademie der Wissenschaften vertreten durch IMAREAL (Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit) und IDINAMLEX (Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika),
- dem Arbeitskreis für Flur- und Kleindenkmalforscher und
- der ARGE Regional- und Heimatforschung OÖ

Sie bemühen sich eine professionelle Betreuung von Interessenten, v.a. Heimatforschern, anzubieten. Darüber hinaus unterstützen anerkannte Forschungspersonlichkeiten und emeritierte Universitätsprofessoren das Projekt mit ihrem Wissen: Univ. Prof. emeritus Dr. Peter Putzer / Universität Salz-

burg, Prof. Herbert Schempf (Mitarbeiter des Handwörterbuches zur deutschen Rechtsgeschichte) und HR Dr. Hermann Steininger (profunder Kenner der rechtlichen Volkskunde Niederösterreichs und Burgenlands).

Als stille Kooperationspartner sind die Diözese Linz (Diözesankonservatorat und Kunstreferat), die Gesellschaft für Landeskunde und das Landeskulturzentrum Ursulinenhof (OÖ. Volksliedwerk) zu nennen. Die Art der Unterstützung der einzelnen Kooperationspartner ist mannigfaltig.

4) Der Werdegang des Projektes

Bei der Heimatforschertagung am 9. April 2005 in Windhaag bei Perg wurde das Projekt „Schande, Folter, Hinrichtung“ erstmals vorgestellt. Nach zahlreichen persönlichen Gesprächen mit Heimatforschern waren zwölf interessierte Personen gefunden, die das 2004 entwickelte Konzept künftig umsetzen wollten. Entsprechend dem Versprechen, dass diese ehrenamtlichen Mitarbeiter eine professionelle Betreuung durch die beteiligten Institutionen erfahren sollten, wurden in etwa sechswöchigem Abstand Tagungen abgehalten, bei denen die Heimatforscher ihre neuesten Erkenntnisse in Referaten vortrugen. Vor allem Herr Konsulent Josef Weichenberger vom OÖ. Landesarchiv leistet wertvolle Hilfestellungen. Einen besonderen Höhepunkt erlebten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen beim Praxistag im Diözesanarchiv, der die Schätze dieser Institution greifbar machte.

Waren neben dem OÖ. Landesmuseum 2004 das OÖ. Landesarchiv, das Bundesdenkmalamt / Landeskonservatorat OÖ, die Gesellschaft für Landeskunde, die Kulturdirektion des Landes OÖ und der Verbund oberösterreichischer Museen an der Kooperation beteiligt, so erfuhr das Projekt 2005 regen Zulauf. Neben den oben genannten Institutionen beteiligten sich auch die Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatforschung OÖ; der Arbeitskreis für Flur- und Kleindenkmalforscher, die Diözese Linz/Kunstreferat und Diözesankonservatorat, das Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems, das Institut für österreichische Rechtsgeschichte und europäischer Rechtsentwicklung der Karl Franzens Universität Graz und das Landeskulturzentrum Ursulinenhof / OÖ. Volksliedwerk. Ein treuer Begleiter war Hofrat Dr. Hermann Steininger, der langjährige und einschlägige Erfahrungen im niederösterreichischen Raum gesammelt hatte und das Projekt von Beginn an mit großer Begeisterung begleitete.

Im Laufe des Jahres 2005 war das Interesse am Projekt über die oberösterreichischen Grenzen hinaus geweckt worden, nicht nur die Bundesländer Niederösterreich und Steiermark begannen sich zu interessieren, sondern auch Slowenien, das im Zuge der Kooperation mit der Grazer Universität den Werdegang desselben verfolgt hatte.

Berichte

2006 lieferte das Projekt „Schande, Folter, Hinrichtung“ erste Ergebnisse. 25 Heimatforscher arbeiteten aktiv an der Aufarbeitung der historischen Rechtsaltertümer des Landes Oberösterreich, weitere 40 nahmen regelmäßig an Tagungen oder Diskussionsrunden teil bzw. lieferten wichtiges Datenmaterial. Im Oktober 2006 unternahmen die Projektmitglieder eine Exkursion nach Sarleinsbach, wo sie das Schloss und die nahe Hinrichtungsstätte besuchten und eine Lesung aus der Ehhaft der Herrschaft Sprinzenstein hören konnten.

Die Kooperationspartner hielten dem Projekt die Treue. Allen voran das OÖ. Landesarchiv, das in Konsulent Josef Weichenberger einen versierten Kenner der Materie besitzt, und der die Betreuung der Heimatforscher bei Recherchetätigkeiten vor Ort übernommen hat. Der Verbund OÖ. Museen beteiligte sich im Zuge des Kategorisierungsprojektes, bei welchem Sachgruppen kleiner und mittlerer Heimatmuseen erfasst werden, durch Bereitstellung der Datenmaterialien zu Rechtsaltertümern. Der Präsident der Gesellschaft für Landeskunde, HR Mag. Dr. Gerhard Winkler, unterstützte die Heimatforscher durch Übersetzung lateinischer Begriffe. HR Dr. Hermann Steininger, profunder Kenner der Rechtsaltertümer Niederösterreichs, unterstützte das Projekt mit seinen Kenntnissen. Frau Konsulentin Brigitte Heilingbrunner lieferte als Leiterin des Arbeitskreises für Flur- und Kleindenkmalforscher Datenmaterial und übernahm die Betreuung und Erarbeitung des Glossars. Mag. Susanne Heilingbrunner, Vertreterin des Bundesdenkmalamtes/Landeskonservatorat OÖ, stellte ebenfalls Daten von denkmalgeschützten und denkmalwürdigen Objekten zur Verfügung. Frau Dr. Elisabeth Vavra, Direktorin des Institutes für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems, übernahm die Betreuung der Datenbank. Nicht unerwähnt bleiben soll die Unterstützung von Dr. Gernot Kocher, Institut für österr. Rechtsgeschichte und europäische Rechtsentwicklung der Karl Franzens Universität in Graz. Auch die Arbeitsgemeinschaft der Regional- und Heimatforschung OÖ brachte sich durch Konsulent Leopold Mayböck aktiv ein. 2007 konzentrierte sich die Tätigkeit der aktiv am Projekt beteiligten Heimatforscher auf die Auswertung von Herrschaftsarchiven im OÖ. Landesarchivs, deren Ergebnisse sie – wie bereits in den Vorjahren – bei den regelmäßig abgehaltenen Tagungen den Projektmitgliedern vorstellten. So versuchte beispielsweise der Heimatforscher und Bundschuh-Redakteur Peter Fussl nach neuneinhalbjähriger Bearbeitung des Herrschaftsarchivs von Stift Reichersberg generelle Aussagen über die Inhalte zu treffen, wie z.B. über die Geschlechterverteilung bei bestimmten Strafen, welche Arten von Vergehen es gab und vieles mehr. Gleiches versuchte auch Frau Dr. Elisabeth Schiller aus Unterlagen des Stiftes Kremsmünster herauszuarbeiten.

Nicht uninteressant erscheint dabei die Tatsache, dass Recht nicht in allen Landgerichten gleich streng oder mild gesprochen worden war. So bestätigt sich die These, wonach reichere Gegenden, wie etwa Kremsmünster, verstärkt auf Geldstrafen auswichen, während andere Landgerichte Arreststrafen aufgrund der geringen finanziellen Mittel der Delinquenten aussprechen mussten. Dennoch lassen sich solche Aussagen nur mit Vorsicht treffen, da nicht alle Herrschaftsarchive vollständig erhalten sind. Eifrig werden von den TeilnehmerInnen auch Beiträge für die geplante Publikation verfasst. Für den Studienband erscheint es sinnvoll ein Redaktionsteam zu bilden. Dieses soll bis Ende 2008 fixiert sein.

Um die Editionstechnik und das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten besser kennen zu lernen, hielten Dr. Martin Scheutz und Mag. Jacob Wührer (beide Universität Wien) einen zweitägigen Workshops ab. Auch 2007 wurde das Projekt von zahlreichen Kooperationspartnern treu begleitet.

Auch 2008 fanden mehrere Tagungen statt, anlässlich derer die Heimatforscher ihre Arbeiten vorstellten und diverse Fragestellungen diskutierten. Die Verfasserin erarbeitete in den Sommermonaten zusammen mit FerialpraktikantInnen eine Bibliographie der bislang gesammelten Literatur. Das Glossar wuchs durch den Einsatz von Frau Brigitte Heilingbrunner beträchtlich. Dank des Engagements von Frau Dr. Elisabeth Vavra vermehrten sich die Daten innerhalb der Datenbank. So konnte sie als erste Leistung des Instituts für Realienkunde in Krems die Erfassung aller niederösterreichischen Rechtsaltertümer für sich verbuchen. In Zusammenarbeit mit Dr. Ingeborg Geyer wurde mit der Einarbeitung der niederösterreichischen Weistümer, soweit diese in maschinenlesbarer Form vorliegen, begonnen. Die Verfasserin stellte alle Unterlagen zu den im OÖ. Landesmuseum befindlichen Rechtsaltertümern sowie jene, die bei Revisionen in anderen Museen zusammengetragen werden konnten, zur Verfügung.

5) Ziele

Im Jahr 2011 wird die Fachpublikation samt Katalogteil erscheinen und eine Ausstellung zum Thema im Oberösterreichischen Landesmuseum stattfinden. Die Bestückung der Datenbanken wird über das Jahr 2011 hinausgehen und hoffentlich auch andere Bundesländer zur Aufarbeitung ihrer Bestände bewegen.

Ute STREIT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [153](#)

Autor(en)/Author(s): Streitt Ute

Artikel/Article: [Technikgeschichte, Wehrkunde, Rechtsaltertümer. 593-605](#)